Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich freue mich sehr, dass Sie meiner Einladung zum Neujahrsempfang der Kreisstadt Euskirchen gefolgt sind und begrüße Sie im City-Forum. Die meisten von Ihnen habe ich bereits persönlich begrüßt. Gleichwohl möchte ich an dieser Stelle die Vertreter aus Bund, Land und Kommunen sowie der Vereine und Institutionen nochmals herzlich willkommen heißen. Auch in diesem Jahr möchte ich es – so wie Sie es gewohnt sind – bei dieser pauschalen Begrüßung belassen. Eine Ausnahme mache ich selbstverständlich für die beiden Ehrenbürger der Kreisstadt Euskirchen. Während ich Herrn Dr. Theo Wattler persönlich begrüßen kann, möchte ich Herrn Willi Maurer, der leider nicht kommen konnte, von hieraus ebenso herzliche Grüße übermitteln.

Gerade haben wir den Chor „SoundAround“ der Musikschule Euskirchen gehört. Nachdem seitens einzelner Gäste in den vergangenen Jahren immer wieder der Wunsch geäußert wurde, mehr deutschsprachige Lieder zu hören, ist es nun endlich gelungen, diesen Wunsch zu erfüllen. Ich danke den Sängerinnen für diesen musikalischen Beitrag zur Einstimmung in diese Veranstaltung sehr. Übrigens: Einige der gehörten Lieder hat auch ein bekannter deutschsprachiger Sänger, der in einer unserer Nachbarkommunen wohnt, im Repertoire. Dieser war jedoch terminlich anderweitig gebunden. Aber ich glaube, mit dem Chor „SoundAround“ die bessere Variante gewählt zu haben, denn dieser Vortrag erfolgte mit viel Charme und ohne Playback.

Es ist erst wenige Stunden her, dass ich gemeinsam mit einigen von Ihnen in diesem Saal die Proklamation von Prinz Gerhard I. gefeiert habe. Ich freue mich, dass das City-Forum trotz der Party, die nach der Proklamation noch stattgefunden hat, jetzt wieder wie gewohnt aussieht. Ich weiß allerdings, dass dies ein gehöriger Kraftakt war und neben der Reinigungsfirma auch meine Mitarbeiter sowie die Mitarbeiter der Firma Lückerath mehr oder weniger bis jetzt durchgearbeitet haben. Hierfür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Es wäre schön, wenn das City-Forum immer so stark nachgefragt wäre wie an diesem Wochenende. Dies ist jedoch leider nicht der Fall. Im vergangenen Jahr habe ich Sie im Rahmen meines Neujahrsempfangs um Vorschläge gebeten, wie das City-Forum zukünftig genutzt werden könnte, da der letzte Pächter im Frühjahr 2014 seinen Vertrag mit der Kreisstadt Euskirchen beendet hat. Ein Arbeitskreis aus Vertretern der Verwaltung und der im Rat vertretenen Fraktionen hat sich mit Ihren Vorschlägen befasst. Jedoch konnte bisher trotzdem kein tragfähiges Konzept für die weitere Nutzung dieses Hauses gefunden werden. Derzeit betreibt die Stadt das City-Forum wieder in Eigenregie. Rat und Verwaltung suchen weiter intensiv nach einer Möglichkeit, das City-Forum einer Vermarktung zuzuführen.

Eine Variante zur zukünftigen Nutzung dieses Gebäudes sowie weiterer Flächen im Umfeld des City-Forums ist, wie Sie alle wissen, in den vergangenen Monaten intensiv und sehr kontrovers diskutiert worden. Ein privater Investor hat ein Konzept zur Errichtung eines sicherlich überdimensionierten Einkaufszentrums vorgelegt. Insbesondere die ursprünglich vorgesehene Größenordnung dieses Projektes ist sowohl in der Politik als auch beim Euskirchener Einzelhandel höchst umstritten, denn die Einzelhandelsfläche in der Innenstadt sollte erheblich vergrößert werden. Zwischenzeitlich liegt eine Auswirkungsanalyse der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung vor, die eine Verträglichkeit nur bei einer deutlichen Reduzierung der Verkaufsfläche annimmt. Um auch die Meinung der Bevölkerung zu erfahren, wird am 11. März 2015 eine öffentliche Informationsveranstaltung zu diesem Projekt durchgeführt. Vorher erfolgt eine Umfrage, an der hoffentlich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aus der gesamten Stadt teilnehmen, um u. a. Bedarf und Nachfrage an Einkaufsmöglichkeiten in Euskirchen zu ermitteln.

Ich habe Verständnis dafür, dass die ansässigen Einzelhändler befürchten, Kunden an ein solches Einkaufscenter zu verlieren. Andererseits sehe ich jedoch die Chance, mit attraktiven zusätzlichen Einkaufsmöglichkeiten auch neue Kunden nach Euskirchen zu ziehen bzw. Abwanderungen in die uns umgebenden größeren Städte zu verringern. Denn in der Vergangenheit hat der Euskirchener Einzelhandel immer wieder vehement gefordert, dass eine Attraktivitätssteigerung des Angebotes erfolgen müsse. Hierfür spricht auch die aktuelle Konjunkturumfrage der IHK-Aachen, wonach der Einzelhandel die derzeitige Geschäftslage überwiegend negativ bewertet und davon ausgeht, dass sich die Geschäfte in Zukunft weiter verschlechtern werden. Insofern wird auch dadurch eine Handlungsnotwendigkeit deutlich. Im privaten Bestand kann die Stadt auf das Angebot allerdings keinen Einfluss nehmen. Anders ist dieses bei einem neuen Projekt, bei dem Vorgaben über den Bebauungsplan möglich sind.

Neben seiner grundlegenden Bedeutung für die Versorgung der Bevölkerung, prägt der Einzelhandel das Bild der Stadt und trägt maßgeblich zur Vitalität und Attraktivität der Innenstadt sowie der Ortsteilzentren bei. Der Strukturwandel im stationären Einzelhandel durch Filialisierung, Entstehung von Großstrukturen, Verlagerung der Handelsstandorte aus den Zentren an die Peripherie und Zunahme des Onlinehandels sowie eine verstärkte Konkurrenzsituation unter den Städten gefährden diese Funktionen zunehmend.

Um hier steuernd eingreifen zu können, steht den Kommunen ein umfangreiches planungsrechtliches Instrumentarium zur Verfügung. Voraussetzung hierfür ist ein Einzelhandelskonzept, dessen Fortschreibung im Jahr 2014 erfolgte und das am 16. Dezember 2014 im Rat beschlossen worden ist. Ziel der Fortschreibung war die Untersuchung der innerstädtischen Einzelhandelsituation und der Nahversorgungssituation in den Ortsteilen Kuchenheim

sowie in Groß- und Kleinbüllesheim. Aktuelle Einflüsse von Onlinehandel, das City-Outlet in Bad Münstereifel und Flächenausweitungen in den Randbezirken waren ebenso wie das künftige Kaufkraftpotenzial und veränderte rechtliche Rahmenbedingungen Bestandteil der Fortschreibung.

Die Euskirchener Innenstadt hat als größter zusammenhängender Geschäftsbereich sowohl eine gesamtstädtische als auch eine überörtliche Versorgungsfunktion. Insgesamt wird die Einzelhandelspezifische Ausstattung der Innenstadt positiv bewertet. Zur Ergänzung des Angebotes werden im Gutachten innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches jedoch zwei Entwicklungsflächen vorgeschlagen, die als neue Frequenzbringer geeignet wären, angrenzende Nebenlagen zu beleben, um Leerstände kleinerer Ladenlokale zu minimieren. Dies ist zum einen der Bereich im Umfeld des City-Forums sowie eine private Fläche an der Mittelstraße. Und eine dieser beiden Flächen sollte baldmöglichst entwickelt werden, wobei bekannt sein dürfte, dass ich die Fläche an der Mittelstraße präferiere. Aber wenn dort eine Entwicklung kurzfristig nicht möglich ist, dann muss auch dem alternativen Standort hier an dieser Stelle eine faire Chance gegeben werden.

Natürlich kann ich die Sorgen der Anwohner hinsichtlich möglicher Belastungen durch ein eventuell entstehendes Einkaufszentrum nachvollziehen. Dass der Klostergarten eine von vielen Menschen genutzte „grüne Oase“ sein soll, war mir allerdings bisher eher unbekannt. In der Vergangenheit wurden stattdessen vermehrt Beschwerden über die sich dort aufhaltenden Personen geäußert. Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: Auch ich finde den Klostergarten sehr schön, denn die Mitarbeiter des Grünflächenamtes haben ihn ansprechend gestaltet. Aber bisher schien es mir so, als wisse das niemand zu würdigen.

Auch aus dem großen Fenster des Stadtmuseums im Kulturhof ist ein Blick ins Grüne natürlich schöner als auf ein Gebäude. Seit seiner Eröffnung wird das Stadtmuseum gut angenommen. Insbesondere die museumspädagogischen Angebote werden stark nachgefragt und die interaktiven Bestandteile der Dauerausstellung sind sehr beliebt. Die Ausstellung „Sinn oder Verstand? Phänomene der Wahrnehmung“ war ein gelungener Versuch, eine andere Art von Ausstellung zu präsentieren. Sie widmete sich einem sehr alltäglichen Thema und nahm die „Wahrnehmung“ aus naturwissenschaftlicher Perspektive unter die Lupe. Spielerisch und erlebnisreich wurde das Funktionieren der Wahrnehmung erklärt. Das Konzept ist aufgegangen: Nicht nur die insgesamt 41 Schulklassen, die die Ausstellung besucht haben, sondern auch zahlreiche erwachsene Besucher hatten viel Spaß und Aha-Erlebnisse.

Auch die aktuelle Ausstellung „Engel, Götter, Fabelwesen“ ist sehr erfolgreich. Bei dieser Ausstellung geht es in gewisser Weise auch um Wahrnehmung – nämlich um die Wahrnehmung unserer Stadt und ihrer Geschichte.

Die Ausstellung präsentiert als spannendes Detail Gesichter und Figuren an Euskirchener Häusern. An diesen Details lässt sich erstaunlich viel über die damalige Zeit ablesen; sie erzählen Geschichten und lassen Geschichte lebendig werden. Falls Sie die Ausstellung noch nicht besucht haben, sollten Sie dies noch bis zum 01. Februar 2015 nachholen. Sie werden dort bestimmte Dinge sehen, die Ihnen bisher in Euskirchen noch nicht aufgefallen sind.

Die Dauerausstellung im zweiten Obergeschoss, die das 20. Jahrhundert in Euskirchen zum Thema haben wird, wird in diesem Jahr fertiggestellt. Die Schwerpunkte dieser Ausstellungseinheit liegen auf den Themen Stadtgeschichte, Stadtentwicklung, Leben in der Stadt und Euskirchen als Heimat. Primäres Anliegen ist es, die Entwicklung der Stadt und das Leben ihrer Bewohner vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und kulturellen Wandels im 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart darzustellen. Ebenso werden die Veranstaltungsangebote weiter ausgebaut und etabliert, um das Museum in der Kulturlandschaft Euskirchens noch stärker zu verankern.

Zur Kultur gehört auch die bildende Kunst. Nachdem wir im Jahr 2013 auf der Kommerner Straße eine zweite Kunstmeile errichten konnten, stand Ende des vergangenen Jahres erneut der Erhalt der Kunstmeile Kölner Straße auf der Tagesordnung des zuständigen Fachausschusses. Die sieben Künstler hatten bei der Errichtung der Kunstmeile ihre elf Skulpturen zunächst als Leihgaben befristet zur Verfügung gestellt. Aufgrund der schwierigen Finanzlage war ein Ankauf bisher nicht möglich, so dass lediglich geringe Anzahlungen geleistet werden konnten. Der Ausschuss für Kultur, Freizeit und Sport hat am 27. November 2014 beschlossen, das Geld für den Erwerb der Kunstwerke in den Wirtschaftsplänen des Stadtbetriebes Kultureinrichtungen der kommenden Jahre vorzusehen. Alle Künstler, von denen wir bisher eine Rückmeldung erhalten haben, sind mit dieser Ratenzahlung einverstanden, so dass diese besondere Kunstaussstellung im öffentlichen Raum erhalten bleiben kann.

An anderer Stelle hat sich die Kreisstadt Euskirchen im vergangenen Jahr entscheidend verändert, auch wenn dies zunächst weniger eine sichtbare als eine organisatorische Veränderung war: Zum Beginn des Schuljahres 2014/2015 hat die städtische Gesamtschule ihren Betrieb aufgenommen.

Die Kreisstadt Euskirchen betreibt seit jeher eine zukunftsweisende und nachhaltige Schulentwicklung und richtet sich bei der Umsetzung soweit wie möglich nach den Wünschen der Eltern. Daher ging der Gründung der Gesamtschule im Jahr 2012 eine Elternbefragung voraus. Im Oktober 2013 wurde dann beschlossen, dass in den Schulgebäuden der städtischen Kaplan-Kellermann-Realschule und der Willi-Graf-Europaschule zum Schuljahr 2014/2015 eine Gesamtschule errichtet werden soll. Da mehr als die als Vor-

gabe festgelegten 100 Anmeldungen für die neue Städtische Gesamtschule Euskirchen eingingen, stand damit auch fest, dass die Willi-Graf-Europaschule sowie die Gemeinschaftshauptschule Georgschule geschlossen werden. Beide Schulen haben bereits ab dem Schuljahr 2014/15 keine neuen Eingangsklassen mehr gebildet und werden über einen Zeitraum von fünf Jahren auslaufen. Die Kaplan-Kellermann-Realschule wird in das Schulgebäude der Georgschule umziehen. Im Januar 2014 wurde die Gesamtschule mit zunächst fünf Zügen durch die Bezirksregierung Köln genehmigt, sodass die Umstrukturierung der Schullandschaft in Angriff genommen werden konnte.

Gerade mal eine Woche nach Beginn des Anmeldeverfahrens lagen schon 165 Anmeldungen vor. Daraufhin wurde die Sechszügigkeit für den ersten Jahrgang der Gesamtschule beantragt, die durch die Bezirksregierung Köln ausnahmsweise genehmigt wurde. Für die notwendigen Umbaumaßnahmen blieb nicht viel Zeit. Am 20. Mai 2014 hat der Rat beschlossen, dass die Gesamtschule dauerhaft sechszügig geführt werden soll. Ebenfalls beschlossen wurde der Bau einer Dreifachsporthalle, einer Mensa und von zwei zusätzlichen Fachräumen. Die dauerhafte Sechszügigkeit der Gesamtschule wurde am 07. Oktober 2014 von der Bezirksregierung Köln genehmigt.

Die sechs Eingangsklassen sind derzeit im sogenannten „gelben Haus“ des bisherigen Realschulzentrums untergebracht. Bevor die Schüler das Gebäude beziehen konnten, musste ein zweiter Flucht- bzw. Rettungsweg als Stahl-treppe errichtet sowie der Brandschutz ertüchtigt werden. Alle Klassenräume wurden gestrichen, neue Heizkörper eingebaut und die Beleuchtung verbessert. Die Sanitäreinrichtungen wurden ausgetauscht und das Gebäude wurde mit einer strukturierten EDV-Verkabelung ausgestattet. Diese und viele weitere Arbeiten wurden unter hohem Zeitdruck durchgeführt. Am letzten Tag der Sommerferien wurden die Baumaßnahmen fertig gestellt und die Klassenzimmer eingerichtet. Für diesen Kraftakt gebührt allen Beteiligten großes Lob. Am 20. August 2014 hat die Städtische Gesamtschule Euskirchen planmäßig den Betrieb aufgenommen.

Der Neubau der Mensa für die Gesamtschule am jetzigen Standort der Turnhalle der Willi-Graf-Realschule wird nach dem Rückbau der Schulturnhalle an deren Stelle erfolgen. Im ersten Obergeschoss ist der Verwaltungsbereich vorgesehen, der durch einen großen Medienraum ergänzt wird. Das zweite Obergeschoss wird zwei naturwissenschaftliche Räume sowie einen großzügigen Vorbereitungsraum umfassen. Auch für den Bau einer für die Schule erforderlichen Dreifachturnhalle laufen unabhängig vom noch festzulegenden Standort bereits erste Vorbereitungen. Die Entscheidung hierüber wird in der kommenden Woche in einer gemeinsamen Sitzung des Schulausschusses sowie des Ausschusses für Kultur, Freizeit und Sport getroffen. Derzeit ist

davon auszugehen, dass der Mensabereich ab dem Jahr 2016 und die Dreifachturnhalle ab 2017 genutzt werden können.

Im Zusammenhang mit dem Thema Schule gab es im Jahr 2014 noch eine weitere positive Entwicklung. Seit dem 22. September 2014 kann die Stadt wieder Schulschwimmen anbieten. Das zum zukünftigen Bade- und Thermenparadies gehörende Sportbad wurde zum Ende der Sommerferien fertiggestellt und steht seither den Schulen sowie Schwimmvereinen zur Verfügung. Nicht so erfreulich ist allerdings, dass sich bereits in den ersten Wochen der Nutzung herausgestellt hat, dass manche Schulklassen oder wahrscheinlich auch nur einzelne Schüler das Bad leider – ich drücke es mal höflich aus – nicht ordnungsgemäß nutzen. Ein solches Verhalten ist nicht tolerierbar.

Abgesehen von diesen Vorfällen bin ich jedoch sehr froh, dass nach achtjähriger „Trockenperiode“ zumindest das Schul- und Vereinsschwimmen endlich wieder möglich ist. Eine Nutzung für die Öffentlichkeit wird erst mit Fertigstellung des gesamten Badekomplexes möglich sein. Aber auch dies wird nun nicht mehr lange dauern, denn die Arbeiten gehen nach Bewältigung der vielfältigen Anfangsschwierigkeiten nunmehr gut voran. Am 31. August 2014 fand das Richtfest auf der Baustelle statt, bei dem das tonnenschwere Glasdach in einer spektakulären Aktion auf die Stahlkonstruktion gehoben wurde. Wenn die Arbeiten nicht noch durch unvorhersehbare Ereignisse gehemmt werden, kann voraussichtlich Ende Mai dieses Jahres die Eröffnung der Badewelt gefeiert werden.

Eine weitere Baumaßnahme, die in diesem Jahr ebenfalls fertiggestellt werden soll, ist der dringend benötigte Neubau der Feuerwache auf dem Gelände des ehemaligen Bauhofs an der Danziger Straße. Am 30. Oktober 2014 konnte der symbolische Spatenstich vollzogen werden; seitdem laufen die Arbeiten auf Hochtouren. Da sich in jüngster Zeit gezeigt hat, dass eine ausreichende Anzahl ehrenamtlicher Feuerwehrkräfte immer seltener zur Verfügung steht, ist nicht auszuschließen, dass die Bezirksregierung Köln eine Erhöhung der Zahl der Einsatzkräfte verfügen könnte. Dass die ehrenamtlichen Kräfte nicht mehr in dem früheren zeitlichen Umfang für Einsätze zur Verfügung stehen, ist mit verdichteten Arbeitsprozessen bei deren Arbeitgebern und der ständigen Verfügbarkeit von Arbeitskräften rund um die Uhr zu erklären. Nichts desto trotz ist die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr für die Kreisstadt Euskirchen nach wie vor immens wichtig, denn ohne diese engagierten Feuerwehrleute würde das „Euskirchener Modell“ nicht funktionieren. Um zukünftig gegebenenfalls auf eigene Kräfte zurückgreifen zu können, ist beabsichtigt, in den kommenden Jahren Ausbildungsplätze für Brandmeisteranwärter vorzusehen. Hierdurch sollen insbesondere ehrenamtliche Feuerwehrleute die Möglichkeit erhalten, ihr Hobby zum Beruf zu machen.

Im Sommer des Jahres 2014 hatte die Feuerwehr zahlreiche Einsätze im Kampf gegen die Elemente zu bewältigen. Es handelte sich jedoch nicht um Brände, sondern um Wassermassen, die allerdings genauso zerstörerisch sein können. Leider entsprach der Sommer des letzten Jahres nicht den Erwartungen, denn er war nicht besonders warm und zudem äußerst nass. Ende Juli und Anfang August kam es zu langanhaltenden Regenfällen mit erheblichen Niederschlagsmengen. Diese Starkregenereignisse führten mancherorts zu Überschwemmungen. Im Stadtgebiet Euskirchen waren die Ortsteile Flamersheim und Kirchheim am schlimmsten betroffen. Während sich in Kirchheim insbesondere durch die Hanglage die Wassermassen teilweise ihren Weg durch Häuser suchten und schließlich in den tiefer gelegenen Straßen sammelten, kam es in Flamersheim zu Überflutungen, da das Kanalsystem die Wassermassen nicht mehr aufnehmen konnte. Da die Böden auf den Feldern vollkommen durchtränkt waren, konnte dort kein Wasser mehr im Erdreich versickern und zusätzliches Wasser bahnte sich seinen Weg in die Kanalisation. Die Feuerwehr sowie weitere Hilfsorganisationen waren unermüdlich im Einsatz, um den Betroffenen Personen mit Sandsäcken, durch Auspumpen von vollgelaufenen Kellern oder auch beim Transport von Gegenständen in höher gelegene Etagen zu helfen. Allen Einsatzkräften gilt für ihr Engagement nochmals mein besonderer Dank!

Betonen möchte ich allerdings auch, dass das städtische Kanalnetz den vorgeschriebenen Anforderungen entspricht, so dass die häufig geäußerte Vermutung, die Kanäle wären zu klein dimensioniert, nicht zutreffend ist. Der Generalentwässerungsplan wird regelmäßig fortgeschrieben und die sich hieraus ergebenden Maßnahmen werden umgesetzt. Der Haupt- und Finanzausschuss hat mit Blick auf diese Starkregenereignisse – es ist leider zu befürchten, dass diese in Zukunft häufiger auftreten – am 9. September 2014 beschlossen, ein Handlungskonzept gegen urbane Sturzfluten zu erstellen. An der Erstellung arbeitet die Verwaltung derzeit, um im Rahmen der Stadtplanung zukünftig ggf. kritische Stellen zu beseitigen bzw. zu verändern.

Meine Damen und Herren, viele Dinge, über die ich heute gesprochen habe, kosten die Kreisstadt Euskirchen viel Geld. Es sind jedoch Investitionen in die Zukunft unserer Stadt. Im Jahr 2014 konnte die Kreisstadt Euskirchen erstmals nach langer Zeit wieder einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorweisen. Absehbar ist jedoch, dass sich die städtische Haushaltslage ab 2015 wieder negativ verändern wird.

Leider gibt es in der Welt derzeit zahlreiche Krisenregionen, aus denen die Menschen flüchten, so dass sich die Zahl der Asylbewerber in Deutschland in den vergangenen Monaten drastisch erhöht hat. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung noch einige Jahre anhalten und die Kreisstadt Euskirchen in den kommenden Jahren jeweils mindestens etwa 200 neue Asylbewerber pro Jahr zugewiesen bekommen wird. Auf diese Zuweisung werden

Plätze in Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes in der jeweiligen Kommune angerechnet. Die mit der Bezirksregierung geführten Gespräche, eine solche Erstaufnahmeeinrichtung in der ehemaligen Schule an der Erftaue einzurichten, sind positiv verlaufen. Derzeit stehen wir in Vertragsverhandlungen, um möglichst bald diese Unterbringungsmöglichkeit zu schaffen. Unabhängig hiervon wird die Stadt weitere Wohnquartiere anbieten, um Flüchtlingen eine Heimstatt zu bieten.

Es ist allerdings nicht allein mit der Unterbringung getan. Die zu uns kommenden Menschen müssen auch von der Gesellschaft angenommen werden. Das Wort „Willkommenskultur“ ist in aller Munde. Ich möchte daher ein sehr positives Beispiel für gelebte Willkommenskultur nennen. Im Ortsteil Flamersheim haben sich verschiedene Institutionen zu einem „Aktivkreis“ zusammengesetzt, um die im Ort untergebrachten Flüchtlinge zu unterstützen. Die Hilfe hat hier ganz unterschiedliche Gesichter: Sach- oder Geldspenden, insbesondere für die Kinder, gehören ebenso dazu wie persönliches Engagement und Einbeziehung der Flüchtlinge in Aktivitäten im Ort. Ich würde mich freuen, wenn dieses Beispiel Schule machen könnte.

Unabhängig von den Schwierigkeiten, die Flüchtlinge adäquat und menschenwürdig unterbringen zu können, bedeuten die Flüchtlingszuweisungen für die Kreisstadt Euskirchen erhebliche finanzielle Mehrbelastungen, die nicht alleine geschultert werden können. Die kommunalen Spitzenverbände fordern daher vehement, dass sich der Bund und die Länder stärker an den Lasten der Kommunen beteiligen müssen. Die bisher erzielten Ergebnisse sind noch steigerungsfähig.

Verschärfend für die finanzielle Situation der Kreisstadt Euskirchen kommt wie alle Jahre wieder eine Erhöhung der Kreisumlage hinzu. Der Landrat würde mir jetzt sicherlich entgegen, dass der Kreis doch 2 Mio. € aus der Ausgleichsrücklage einsetzt, um die Kreisumlage zu reduzieren. Dies erkenne ich zwar als Schritt in die richtige Richtung durchaus an, aber dies führt nicht zu einer tatsächlichen Senkung der Kreisumlage, sondern nur zu einer Verringerung der Erhöhung, die immer noch 5,3 Mio. € beträgt. Mir ist bewusst, dass der Kreis gerade im Sozialbereich selbst hohe Lasten zu tragen hat, aber ich hätte trotzdem erwartet, dass der Kreis zumindest seine gesamte Ausgleichsrücklage einsetzt, um „seine“ finanziell arg gebeutelten Kommunen zu entlasten. Insofern kann ich die Euphorie des Kreistages über dieses vermeintlich „großzügige Geschenk“ an die Kommunen, das die „Wilde Horde“ der Bürgermeister dann auch noch nicht einmal richtig zu schätzen weiß, nicht nachvollziehen. Dass im Kreistag sogar Wetten darauf abgeschlossen werden, dass die Kommunen trotz dieser verringerten Erhöhung ihre Realsteuerhebesätze nicht reduzieren, kann ich nur mit verständnislosem Kopfschütteln kommentieren. Die Auseinandersetzung sinkt damit auf ein Niveau, das dieser schwierigen Problematik nicht angemessen ist.

Neben den verschiedenen Baumaßnahmen, die ich Ihnen schon benannt habe, gibt es noch zahlreiche weitere Maßnahmen, die wir in den kommenden Jahren angehen und finanzieren müssen. Es würde jedoch den zeitlichen Rahmen sprengen, hier alle Investitionen aufzuführen. Ein Thema, das auch bundesweit diskutiert wird, ist der Zustand der Brücken. Auch in Euskirchen gibt es an einigen Stellen Handlungsbedarf, so dass umfangreiche Mittel für Sanierungen oder Abriss und Neubau wie aktuell im Ortsteil Roitzheim vorgesehen werden müssen.

Brücken haben Stützpfiler, die sie tragen. Als Stützpfiler der Gesellschaft kann man die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bezeichnen, die sich in und für unsere Stadt ehrenamtlich engagieren. Hierzu zählen viele von Ihnen: die Vertreter von Vereinen und ähnlichen Organisationen, aber auch die Inhaber der Euskirchener Ehrenamtskarte. Dem freiwilligen Engagement kommt immer mehr Bedeutung zu: Zum einen sind insbesondere soziale Einrichtungen auf ehrenamtliche Unterstützung angewiesen, zum anderen bietet der demographische Wandel ein zunehmendes Potenzial insbesondere an engagierten Ruheständlern, die sich auch jetzt schon vielfältig engagieren. Auch in städtischen Einsatzstellen sind Freiwillige kaum wegzudenken: Seit 2012 setzt die Stadtverwaltung Bundesfreiwilligendienstler ein, so z. B. in den Kitas und den Schulen, bei den Seniorenpaten sowie in der Stadtbibliothek und im Museum. Derzeit sind 35 Freiwillige in städtischen Einrichtungen aktiv und unterstützen die Stadt bei der Bewältigung ihrer Aufgaben. Für das große Engagement möchte ich allen, die sich in und für Euskirchen freiwillig oder ehrenamtlich engagieren, ein ganz besonderes „Danke schön“ sagen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bevor wir uns gleich in den hinteren Teil des Saales bewegen, wird nun das Tanzstudio CO-LEG einen Ausschnitt aus seinem vielfältigen Repertoire zeigen. Den jungen Tänzerinnen und Tänzern möchte ich bereits jetzt für ihren Auftritt danken. Neben dem Chor „SoundAround“ und dem Tanzstudio CO-LEG, die für den kulturellen Rahmen dieses Empfangs gesorgt haben, gilt mein besonderer Dank der Regionalgas Euskirchen, die diesen Neujahrsempfang durch ihr Sponsoring ermöglicht. Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen für das Jahr 2015 alles Gute, Gesundheit und persönliches Wohlergehen!